



Kölliken, 15. März 2002

Communiqué

Sondermülldeponie Kölliken - die Massnahmen gegen die Geruchsemissionen greifen

Beim Vortrieb des Werkstollens im Rahmen der Sicherungsmassnahmen (Abschirmung Süd) sind die Bauequipen auf eine Wasser führende Schicht gestossen, die mit stark riechenden Stoffen (Mercaptane) aus der Deponie belastet ist. Es handelt sich dabei um chemische Stoffe, welche auch bei grösster Verdünnung vom Menschen immer noch wahrnehmbar sind.

Obwohl dieses Wasser nur tropfenweise aus den Seitenwänden ausgetreten ist, wurden die Anwohner durch die Penetranz des Geruchs, der durch die Stollenlüftung nach aussen getragen wurde, erschreckt und belästigt. Die Lüftung wurde am 28.2.2002 sofort abgestellt und in der Folge der Stollenvortrieb unterbrochen. Die Verbindungen zur Umwelt sind inzwischen hermetisch abgedichtet worden, und ein Unterdruck im System verhindert das Entweichen der Luftfremdstoffe.

Am Dienstag ist sofort den bestehenden Staubfiltereinrichtungen eine Anlage zur Geruchsbekämpfung nachgeschaltet und in Betrieb genommen worden. Darin werden die flüchtigen Fremdstoffe aus der Stollenluft an Aktivkohle adsorbiert (angelagert). Der Behälter misst 3x7x2 m und ist zurzeit mit 20 m³ Aktivkohle beschickt. Nötigenfalls kann die Menge auf 30 m³ erhöht werden. Durch zwei Zuleitungen mit einem Durchmesser von je 0.5 m können aus dem Stollen tagsüber pro Stunde 24'000 m³ Luft abgesaugt und der Reinigung zugeführt werden. Die Anlage funktioniert einwandfrei. Die Geruchsimmissionen sind verschwunden. Nachts ist die Anlage nicht in Betrieb, der Stollen bleibt zu dieser Zeit hermetisch verschlossen. Ist die Aufnahmekapazität der Aktivkohle erschöpft, wird diese ausgetauscht und entweder rezykliert oder verbrannt.

Aufgrund der Vorkommnisse hat die SMDK im Interesse der Bauequipen das Kantonale Arbeitsinspektorat und die SUVA zur Überprüfung der arbeitshygienischen Verhältnisse und der Arbeitssicherheit eingeladen. Die Prüfungen haben ergeben, dass die MAK-Werte auch

im unbelüfteten Stollen immer unter dem Grenzwert gelegen sind und für die Anwohner zu keiner Zeit eine Gefährdung bestand. Die Arbeiten können unter Einhaltung der folgenden, wie bis anhin eingehaltenen Bedingungen weitergeführt werden:

- Die Lüftung wird wie bisher jeweils morgens vor dem Betreten des Stollens mit einer Vorlaufzeit entsprechend einer 2-fachen Durchlüftung des Stollens in Betrieb gesetzt.
- Bei der Arbeit im Stollen wird von den Mitarbeitern weiterhin als zusätzliche Sicherheit ein gebläseunterstützter Atemschutzhelm mit Filtern Typ ABE-P2 getragen.

Diese Massnahmen werden als Konkretisierung des Arbeits- und Gesundheitsschutzkonzepts für die Abschirmung Süd vom 1.2.01 verstanden. Sie werden künftig nach Bedarf der jeweiligen Situation, insbesondere der Belastung der Stollenluft mit Fremdstoffen, angepasst.

Die SMDK hat für die kommende Betriebszeit im belüfteten Stollen weitere Messungen durch das IST (Institut Universitaire Romande de Santé au Travail, Lausanne) geplant und wird beim Vorliegen neuer Resultate sofort wieder orientieren.

Weitere organisatorische und technische Massnahmen gegen die Emissionen sind durch Fassung und Ableitung des kontaminierten Wassers sowie durch Isolation und Abschirmung mit Filtermatten aus Aktivkohle direkt an den Wänden des Zugangsschachtes zum Stollen getroffen worden.

Zur Erzeugung eines leichten Unterdrucks im Stollen während der Nacht ist zusätzlich eine Absaugung installiert worden, welche die Abluft dem Hochtemperaturofen der SWALBA zuführt. Am Südportal des Werkstollens wird zudem zurzeit eine Schleuse gebaut, welche die Abdichtung des Systems weiter unterstützt. Sämtliche Becken der Baukläranlage sind provisorisch mit Folien abgedichtet worden. Ihre Abluft wird über Aktivkohle gereinigt. Neu werden bei diesen Becken hermetisch schliessende Blechabdeckungen installiert.

Die ganze Baustelle der Abschirmung Süd ist in eine so genannte Schwarz/Weiss-Zone aufgeteilt. Es darf beispielsweise der Schwarzbereich mit kontaminierter Arbeitskleidung nicht verlassen werden, und umgekehrt dürfen auch keine Kleidungsstücke und Utensilien aus dem Weissbereich in den Schwarzbereich gelangen. Für die Einhaltung der Hygiene sind entsprechende Vorschriften erlassen worden, und es sind alle notwendigen sanitären Einrichtungen inkl. Duschen und Spinde vorhanden.

Das Ausbruchmaterial aus dem Werkstollen wird ständig analysiert und den verschiedenen Entsorgungswegen zugeordnet. Einer davon ist das Verklintern des Materials bei 1600° C in der Zementfabrik der HOLCIM AG.

Ziel ist die Wiederaufnahme des Stollenvortriebs am kommenden Mittwoch (20.3.02). Bis zu diesem Zeitpunkt werden Verbesserungen an den Lüftungsanlagen getroffen. So werden im Werkstollen im Bereich des Pumpenschachtes auf der Höhe des SWALBA-Gebäudes (Schmutzwasser- und Abluftbehandlungsanlage) zwei zusätzliche Ventilatoren für die kontrollierte Lüftung installiert.

Seit 1985 ist die Sondermülldeponie geschlossen, und es werden seit dieser Zeit keine Einlagerungen mehr vorgenommen. Die heutigen Mitarbeiter und Berater der SMDK überwachen die Deponie, sammeln und protokollieren Daten, analysieren und interpretieren Messwerte, realisieren Sicherheitssysteme, schlagen Schutzmassnahmen vor, setzen diese in die Praxis um und tauschen weltweit Erfahrungen aus. Bei der Prüfung und Umsetzung von Methoden stellen sie ihr ganzes Wissen und Können in den Dienst der Sicherung des Grundwasser einer ganzen Region. Das übergeordnete Ziel bleibt die Gesamtanierung der Deponie bis zum Jahr 2015.

Ein Glossar und die Sammlung häufig gestellter Fragen sowie deren Antworten finden sich auf dem Internet unter www.smdk.ch. Die Rubriken erklären Begriffe, vermitteln viel Wissenswertes zu diesem Thema und werden laufend ergänzt.

Für weitere Auskünfte:

Jean Louis Tardent, Tel. 062/737 80 10 / Natel 079/744 92 52

<http://www.smdk.ch/>